

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspreis: Die 12 Hft. Mithraspreis über deren Name 5 J., Restsumme 15 J. | Einzelpost: Monatl. 1. Post 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. 2.30 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. 3.00 einchl. 20 J. Austragsgeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt
Verlag: G. W. Neumann, Neuenbürg. Druck: G. W. Neumann, Neuenbürg. Verlagsort: Neuenbürg. Verlagsdruck: Neuenbürg.

Numer 255

Allensteig, Donnerstag, den 1. November 1934

57. Jahrgang

Landesverräter erhalten die Todesstrafe

Berlin, 31. Okt. Die Justizprokessstelle teilt mit: Vor dem 2. Senat des Volksgerichts hatten sich in letzter Zeit wiederholt Angeklagte zu verantworten gehabt, denen Landesverrat zugunsten auswärtiger Mächte zur Last gelegt war. Da es sich bei landesverräterischen Straftaten um die schwersten und verabscheuungswürdigsten Angriffe gegen den Bestand des Staates und des Gemeinlebens der Nation handelt, sind in allen diesen Fällen vom Volksgerichtshof harte Strafen verhängt worden. Mehrere Angeklagte sind zum Tode verurteilt, in anderen Fällen sind Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verhängt worden. Nur in zwei besonders milde gelagerten Fällen sind Angeklagte mit Gefängnisstrafen davongekommen. Hervorzuheben ist aber, daß alle diese Urteile noch unter Anwendung der alten Gesetzesvorschriften ergangen sind, da sämtliche bisher vor dem Volksgerichtshof zur Aburteilung gelangenden Straftaten des Landesverrats vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 ergangen sind. Dieses Gesetz steht bekanntlich bei Landesverrat grundsätzlich nur die Todesstrafe vor. Es ist seit dem 2. Mai 1934 in Geltung. Seit dieser Zeit wird sich daher jeder Deutsche, der sein Vaterland verrät und sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft stellt, dessen Bewußt sein müssen, daß er in dieser Volksgemeinschaft nicht weiter geduldet werden kann und durch eine Tat seinen Kopf verwirft hat. Nur ein solches schonungsloses Vorgehen gegen Landesverräter entspricht auch nationalsozialistischer Rechtsauffassung und dem gesunden Volksempfinden.

Besichtigung der Olympiabauten

durch den Führer und Reichskanzler

Berlin, 31. Okt. Der Führer und Reichskanzler unterzog im Mittwoch in Begleitung des für die Betreuung des deutschen Sportes zuständigen Reichsministers des Innern, Dr. Frick, sämtliche Olympia-Bauvorhaben auf dem künftigen Reichssportfeld im Grunewald einer mehr als zweitägigen Besichtigung an der auch Reichsminister Dr. Frick teilnahm. Der Führer wurde am Eingang des Sportforums durch den Vorsitzenden des Bauausschusses der Olympiade, Staatssekretär Pflundner, und den Reichsportführer von Thammer und Othen empfangen und in den Zeichen- und Modellsaal geleitet, wo sich der Präsident des Organisationskomitees der Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Ewald, der mit der baukünstlerischen Gestaltung betraute Architekt Marsch und der Leiter des Bauamtes Elsdien, Oberbauteil Spohol, eingefunden hatten. Staatssekretär Pflundner begrüßte den Führer und dankte ihm für das besondere Interesse, das er der Vorbereitung der Olympiade und damit auch den deutschen Leibesübungen fortgesetzt entgegenbringe. Der erneuten Besichtigung des Baugeländes durch den Führer folgte gerade im jetzigen Zeitpunkt ausschlaggebende Bedeutung zu, da wichtigste Fragen, insbesondere künstlerischer Art, im Bauprogramm zur Entscheidung ständen. Architekt Marsch erläuterte an Hand der Pläne und Modelle sowohl die Gesamtplanung, wie auch die fertigen Pläne der einzelnen Bauten. Der Führer äußerte sich zustimmend zu den für die künftigen Olympiabauten, verkehrstechnischen und gartenbaulichen Fragen gelieferten Vorschlägen und billigte auch die für die einzelnen Bauten ihm vorgelegten Pläne grundsätzlich.

Bei der sich anschließenden Besichtigung des Reichssportfeldes begrüßte der Führer zunächst die Baustellen der Reichsanstalt für Leibesübungen, besonders die fertigen Rohbauten des Schwimmhallen- und Turnhallengebäudes und das bereits in den Grundmauern begonnene Haus des deutschen Sports.

Sodann begab sich der Führer zur riesigen Baustelle der Deutschen Kampfbahn und dem dort in natürlicher Höhe errichteten, 15 Meter hohen Weilermodell des Arenas Gebäudes, von dessen oberster Plattform er ein eindrucksvolles Bild des gesamten Baugeländes und seiner landschaftlichen Umgebung gewann. Der Führer gab wichtige Fingerzeige für die Gestaltung der Bauten und für die Auswahl des bei ihnen zu verwendenden Werksteins, wobei er seiner Befriedigung über die Wiederbelebung der Werksteinindustrie Ausdruck verlieh.

Das besondere Interesse des Führers fanden auch die großen Erdemauern auf dem für die Massenübungen bestimmten Au/marschgelände und in der Schatz-Freilichtbühne, die vielen Hunderten von Arbeitern langfristige Beschäftigung geben. Die reizvolle Lage der Freilichtbühne in der Karelenschlacht wurde vom Führer als für eine Großtat wohl einzigartig hervorgehoben.

Mit Befriedigung nahm der Führer schließlich Kenntnis von den Plänen für die Ausschmückung des Reichssportfeldes mit Werken der bildenden Kunst, wobei er die Notwendigkeit einer dauernden Ehrung aller deutschen Sieger in künftigen Olympiadien in den Vordergrund stellte.

Dr. Göbbels spricht zur Hitlerjugend

Berlin, 31. Oktober. Dr. Göbbels spricht heute Donnerstag nachmittags von 18.05-18.25 Uhr zur Hitlerjugend. Die Rede wird auf alle deutschen Sender übertragen. Sie wird von Chören der Hitlerjugend umrahmt.

Frankreichs Anschlag auf die Saar

Werkwürdige Vorbereitungen Frankreichs für die Saarabstimmung

Paris, 31. Okt. Wie dem „Matin“ aus Nancy gemeldet wird, sollen die französischen Militärbehörden alle Vorbereitungen zur sofortigen Durchführung eines „Abwehrplanes“ getroffen haben, „für den Fall, daß Deutschland einen Handstreich auf das Saargebiet unternimmt, der französisches Gebiet bedrohen“ könnte. Neuere Nachrichten weisen auf die Möglichkeit eines Handstreiches der SA auf das Saargebiet unmittelbar nach dem Tage der Volksabstimmung am 13. Januar hin, durch den der Völkerbund nur eine vollendete Tatsache gestellt werden könnte. In einer Eingabe der „Saar-Wirtschaftsvereinigung“ an den Völkerbund wurde erklärt, daß auf Grund „vertraulicher Nachrichten“ aus „glaubwürdiger Quelle“ mit der Möglichkeit eines deutschen Einalles in das Saargebiet ernstlich gerechnet werden müsse. Die Vorbereitung dieser Nachricht habe natürlich in den französischen Grenzbezirken wie auch in Paris und im übrigen Frankreich eine gewisse Beunruhigung ausgelöst. Man könne, so heißt es in dem Telegramm des „Matin“, zur Verhinderung der öffentlichen Meinung Frankreichs sagen, ohne zu befürchten, demaskiert zu werden, daß die Heeresleitung Frankreichs die Gelegenheit nicht verfehlt hat, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Einerseits werde die Ausbildung der kürzlich bei ihren Truppenteilen eingetroffenen Rekruten in Eilfertigkeitsübungen in diesem Jahre besonders eifrig betrieben, andererseits seien sowohl bei den Städten der Armeekorps von Metz und bei dem 20. Armeekorps von Nancy alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

London, 31. Okt. „Times“ meldet: Die französische Regierung hat dem General, der die Truppen an der Saarange reize befehligt, Weisungen erteilt, die sich auf den Fall beziehen, daß der Präsident der Saar-Regierungskommission, Dr. Knorz, um Beistand ersucht. Zur Zeit der Räumung des Rheinlandes wurden die französischen Truppen aus dem Saargebiet zurückgezogen. Der Präsident der Regierungskommission hat das Recht sich im Falle der Gefahr an Truppen außerhalb des Gebietes zu wenden. Die französische Regierung hat jetzt die notwendigen Weisungen gegeben, um es Knorz zu ermöglichen, binnen weniger Stunden eine ausreichende Streitmacht zur Verfügung zu haben, falls er sie benötigt, und zwar unter der Voraussetzung, daß eine solche Aktion nicht als eine Erneuerung der Besetzung des Gebietes aufzufassen ist.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, eine Meldung aus Nancy besage, daß der Stad des dort stehenden 20. Korps und des in Metz stationierten 6. Korps Weisungen darüber erhalten habe, wie sie im Falle eines nationalsozialistischen Putsches im Saargebiet handeln sollen.

Vorstehende übereinstimmende Meldungen sind geeignet, in allen deutschen und ausländischen Kreisen größtes Aufsehen und Beunruhigung herbeizuführen. Denn derartige militärische Vorbereitungen können jedem Vorwande dienen, um einen Gewaltstreich durchzuführen. Schon die Drohung allein mit einer detaillierten Aktion ist als unrechtmäßiger Beeinflussungsversuch der bevorstehenden Abstimmung zu beurteilen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk wünschen nichts anderes als die vertraglich zugesicherte Durchführung der Abstimmung und im Anschluß an diese eine ausschließliche den Wünschen der abstimmungsberechtigten Bevölkerung entsprechende Lösung der Saarfrage. Es widerspricht dem Vertrag und dem Geist jeder Volksabstimmung, wenn eine an der Abstimmung beteiligte Macht von Seiten des Treuhänders — des Völkerbundes oder seiner Organe — mit einer militärischen Aktion im Saargebiet betraut würde. Ein solches Vorgehen könnte nur als ein „Handstreich“ bezeichnet werden, da keine Instanz eine derartige rechtswidrige Maßnahme legitimieren könnte.

Eine Warnung an Frankreich

Berlin, 31. Oktober. Unter der Überschrift „Spiel mit dem Feuer“ schreibt die Deutsche Diplomatische Korrespondenz u. a.: Wenn die These des englischen Staatsmannes Baldwin richtig ist, daß die englischen Interessen am Rhein zu verteidigen sind, dann fragt man sich, wo für England die Grenzen sind, innerhalb deren es eine Bedrohung des europäischen Friedens nicht dulden würde. Diese Frage löst sich von selbst bei den Nachrichten, die über französische Truppenzusammenziehungen an den Grenzen des Saargebietes heute übereinstimmend in den englischen und französischen Blättern gemeldet werden. Darüber hinaus soll Frankreich die englische Zustimmung zu einem Einmarsch französischer Truppen ins Saargebiet erteilt haben, falls die Regierungskommission des Saargebietes einen derartigen Wunsch ausdrückt. Offenbar steht diese diplomatische und militärische Aktion Frankreichs in engem Zusammenhang mit den Ideen, die der französische Außenminister Barthou in seiner Genfer Rede vom 27. September in noch unklarer, aber bedenklichen Wendungen angekündigt hatte. Eine Besetzung des Saargebietes durch französische Truppen, unter welchem Vorwande auch immer, wäre eine Herausforderung nicht nur Deutschlands, und eine Vergegenständlichung eines Abstimmungsgebietes, das unter der Treuhänderschaft des Völkerbundes steht. Die Disziplin der Saarbevölkerung hat sich, trotz aller Pro-

klamationen der ihr Anrecht mißbrauchenden Emigranten, bewährt und es ist für sie eine neue kränkende Zumutung, daß sie unter die Kontrolle einer militärischen Macht gestellt werden soll, deren einseitige Sympathien für niemand zweifelhaft sein können. Schon das Spiel mit dem Gedanken einer derartigen Aktion sollte daher von der gesamten Weltöffentlichkeit auf das schärfste zurückgewiesen werden. Die Verantwortung für diese äußerste Belastungsprobe, die nur dazu geeignet ist, Europa in die Zeiten und Spannungen des Ruhrkampfes zurückzuführen, muß auf diejenigen zurückfallen, die sie dulden.

Weitere Berliner Pressestimmen zu den franz. Gewaltandrohungen an der Saar

Berlin, 1. November. Zu den Pariser und Londoner Meldungen über französische militärische Vorbereitungen zur sofortigen Durchführung eines „Abwehrplanes“ für den Fall, daß Deutschland einen Handstreich auf das Saargebiet unternimmt, der französisches Gebiet bedrohen könnte“ nehmen heute auch noch mehrere Morgenblätter Stellung.

Im „Völkischen Beobachter“ heißt es u. a., die von Paris aus in die Presse geschickten Meldungen zeigten, wie man mit zwei verschiedenen Lügen das gleiche Geschäft betreibt. Nach der einen Variation solle Deutschland einen Handstreich planen, der „französisches Gebiet bedrohen“ könnte und gegen den also Vorbereitungen getroffen werden müßten, und nach der anderen solle Herr Knorz vor der schrecklichen Gefahr stehen, daß sich nationalsozialistische Organisationen „außerhalb des Gebietes“ bilden. Es ist nicht notwendig, so fährt das Blatt fort, zu betonen, daß eine Variation so verrückt ist wie die andere; daß Deutschland, das weiß, daß das Saargebiet geschlossen für die Rückkehr in seine alleinige deutsche Heimat stimmen wird, keine Ursache zu irgend einem Gewaltstreich hat. Dieser Wunsch könnte höchstens durch gehegt werden, wo der Abstimmung als der kommenden Aufhebung einer 15jährigen Pöge mit gewisser Sorge entgegengelesen wird. Und damit werden die französischen militärischen Maßnahmen, die die alleinige Tatsache der Pariser Meldungen bleiben, zum Anlaß einer sehr ersten Beunruhigung, wobei wir allerdings hoffen, daß in den anderen Hauptstädten Europas erkannt wird, welches gefährliche Spiel Frankreich wieder einmal treibt.

Die „Germania“ schreibt: Unruhigen und Wirren wollen nur diejenigen in das Saargebiet hineintragen, die ein Interesse daran haben, das Recht in ein Unrecht zu vertischen, und diese Elemente stehen im Lager und im Solde Frankreichs. Die militärischen Vorbereitungen zum angeblichen Schutz des Saargebietes sind eine Drohung, die selbst wieder Unruhe stifft, damit jene Elemente im Trüben fischen können. Der Grundgedanke, daß die Drohung mit den Waffen, der Krieg die ultima ratio zur Wahrung des bedrohten Rechtes eines Volkes sei, wird hier ins Gegenteil verkehrt, denn hier wird zur ultima ratio gegriiffen, um sie gegen das heilige Recht des Saargebietes zu setzen.

Aufruf zur Klärung der Fronten im Saarland

Saarbrücken, 31. Okt. Der Landesleiter der Deutschen Front, Pirro, hat einen Aufruf erlassen, der erneut zur Klärung der Fronten auffordert und besonders von allen organisierten Arbeitern der Saar erneute Stellungnahme zur Frage Deutschlands oder Frankreichs verlangt. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Der entscheidende Abschnitt im Abstimmungskampf ist eingeleitet und damit beginnt die Zeit, wo sich die Geister scheidern, und das ist gut so. Männer, die weder Furch noch Fleiß sind, sind die größte Gefahr überhaupt. In ersten geschichtlichen Zeiten werden sie oft zu den größten Schädlingen. Für uns an der Saar führt diese klare Erkenntnis zu der einzigen Schlussfolgerung: Wer nicht für uns ist, ist gegen uns!

Daher muß heraus aus dem Vorgefände, wer sich zwischen den beiden Fronten herumtreibt, um wie ein gewissenloser Spekulant sich immer auf die Seite stellen zu können, wo es am besten geht. Der Arbeiter an der Saar hat diese Lage erlitten. Er weiß, daß jene, die heute mit ihm für ihr persönliches Geschäft Schindluder treiben, ihn morgen schon wieder verlassen können, unbekümmert um seine Zukunft. Es gibt einen Verband im Saargebiet, der sich Freie Gewerkschaften nennt. Als unpolitischer Verband haben trotzdem seine Führer eine politische Entscheidung getroffen. Diese Entscheidung steht im krassen Widerspruch zu dem Willen der meisten Mitglieder des Verbandes. Arbeiter, verlangt innerhalb eures Verbandes sofort eine erneute Stellungnahme zur Frage: Deutschland oder Frankreich. Das ist deshalb notwendig, weil man dem Arbeiter unter Vorpliegung einer zweiten Abstimmung den jetzigen Stand schmackhafter machen wollte. Wir müssen nunmehr wissen, wer für uns ist, und wer gegen uns ist.

Nach dem 13. Januar muß diese Frage entschieden sein, und jetzt ist keine Zeit mehr zu verlieren. Der deutsche Arbeiter steht zu Deutschland. Dieses Deutschland wird dem deutschen Arbeiter am 13. Januar das Tor aufreißen. Handle nun jeder, wie er es mit seinem Gewissen und der Zukunft vereinbaren kann. Es lebe der deutsche Arbeiter, der Mann deutscher Ehre! Es lebe das Vaterland!

Vor zwanzig Jahren begann die Hungerblockade!

Noch heute leiden wir an ihren Folgen

Am 2. November 1914 erklärte England die ganze Nordsee als Kriegsgebiet. Damit war die Blockade der deutschen Häfen verbunden, von diesem Tage ab war Deutschland auf sich selbst angewiesen. Wohl nicht allzu viele haben damals die furchtbare Gefahr dieser Blockade richtig erkannt. Im allgemeinen lebte man im Glauben, daß der Krieg bis Weihnachten 1914, spätestens aber im Frühjahr 1915 zu Ende gehen würde, und zwar hauptsächlich aus finanziellen Gründen. Viel klarer, weisshäuernder und berechnender war die englische Taktik, die genau wußte, was sie wollte. Karl Helfferich hat sie in seinen Erinnerungen treffend gekennzeichnet, wenn er schreibt:

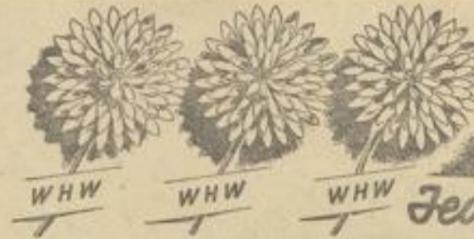
„Ganz offenkundig und ganz rücksichtslos ging England darauf los, die Kriegführung durch seine wirtschaftliche Erdrückung des deutschen Volkes zu unterstützen. Durch die Abschneidung der Zufuhr von Nahrungsmitteln sollte Deutschland ausgehungert und zur Uebergabe gezwungen werden. Dabei handelte es sich für England nicht nur um ein Kriegsmittel, sondern klar erkennbar um einen wesentlichen Kriegszweck: Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft sollte den tödlichen Streich erhalten! Die Vernichtung jeder deutschen geschäftlichen Betätigung, jeder deutschen Wirtschaft und Kulturarbeit, die für den britischen Arm überhaupt erreichbar war, gibt davon berechnetes Zeugnis. Der britische Vernichtungswille kannte keine Schranken weder in geistlichen Sätzen noch in der ungeheuren Völkermoral, weder im menschlichen noch im göttlichen Recht.“

Je länger der Krieg dauerte, desto verheerender wurden die Folgen der Abhängigkeit. Mit ungeheurer Verbissenheit und mit einem raffinierten Spürsinn sondergleichen führte England den Hungerkrieg gegen Deutschland und bezog dabei sogar kondensierte Kindermilch, Chinin und Verbandsstoffe als Bannware. Kaum, daß später ausnahmsweise Norwegen gestattet wurde, etwas Lebertran nach Deutschland zu schicken. Die sogenannten Neutralen wurden überhaupt auf das Rücksichtsloseste terrorisiert, damit sie in den Abhängigkeitsring um Deutschland einbezogen wurden. Überall wurden von England und seinen Verbündeten Kontrollgesellschaften eingesetzt, die darauf achten mußten, daß keine von auswärts in die neutralen Nachbarstaaten Deutschlands eingeführten Waren nach Deutschland weitergebracht wurden. In der Schweiz war es die SSS, die Societe de surveillance, in Holland die Niederländische Doerze Trust Maatschappij, in Dänemark die Grøgere Sojetiet — alles angeblich rein wirtschaftliche Gesellschaften, in Wirklichkeit Polizeistationen der Entente. Diese Kontrollgesellschaften angegliedert waren geheime Kabinette zur Dämpfung der Geschäftsbriefe der Neutralen und zur Aufstellung von schwarzen Listen zum Konflikt aller neutralen Kaufleute, die irgendwie auch mit den Waren ihres eigenen Landes mit Deutschland in Handelsverbindung traten.

Gegen alle diese Drosselungsbestrebungen war Deutschland so gut wie hilflos und wehrlos. Vor allem hatte die Bürokratie noch nicht die lähmende Wucht der Hungerblockade begriffen, denn sie ließ das ganze Jahr 1915, abgesehen von der Einführung der Brotkarte, vergehen, ohne die dringend notwendige Vorkehrung für die Sicherstellung der Volksernährung zu treffen. Die Kriegswirtschaft in all ihren üblichen Begleiterscheinungen wurde nun das Zeichen des Krieges hinter allen Fronten. Erst viel zu spät hat man den Grundfehler der ganzen Kriegswirtschaft erkannt, daß man dabei von den Rechtsbegriffen des Friedens ausging. Man orientierte sich an dem Trugbild einer Normalwirtschaft, die man mit Richtlinien, Verordnungen, Verfügungen vom Grünen Tisch aus umzumodeln versuchte. Diese Tätigkeit konnte zu keinem Ergebnis führen, weil der Krieg auch für die Wirtschaft eigene Gesetze schuf, die Durchführung der Wirtschaftsverordnungen aber an dem Mangel an Menschen und Mitteln scheiterte. Ein schier unübersehbares System von Bezugsarten und Bezugsheften war das Ergebnis aller der Kriegsgesellschaften für alle nur möglichen Spezialgebiete.

Am schwersten wurden die Kinder und die heranwachsende Jugend betroffen. Nicht nur, daß die Unterernährung vielen Neugeborenen das Leben wieder nahm, die allgemeinen Lebensbedingungen für die Kriegsjahrgänge 1916 bis 1919 mußten unter dem Zwange der Hungerblockade so herabgeleitet werden, daß wir heute an den jetzt fünfzehn- bis achtzehnjährigen ihre Folgen noch zu verspüren bekommen. Nach Mitteilungen der Schulen und der Ausbildungsbevollmächtigten sind die Jahrgänge dieser Generation weder geistig noch körperlich so leistungsfähig wie die Jahrgänge aus den letzten Friedensjahren. Wie viele Opfer die Blockade, die noch bis über den Waffenstillstand hinaus bis ins Jahr 1919 aufrecht erhalten wurde, gekostet hat, wird sich ziffernmäßig nie feststellen lassen, aber daß neben den Kindern auch die alten Leute zur Vermehrung des Todeslisten beigetragen haben, steht einwandfrei fest. Auch die verheerenden Grippewellen, deren schwerste im Herbst 1918 unter Volk heimstürzte, hätten niemals eine so reiche Todesernte halten können, wenn nicht die Hungerblockade die Einuhr notwendiger Arzneien und Lebensmittel verhindert hätte. Daß allein im Winter 1918/19 in Deutschland 800 000 Menschen von der Grippe dahingerafft worden sind, ist eine Tatsache, die auch heute noch viel zu wenig bekannt ist.

Vom historischen Blickpunkt aus liegt in dieser Aushungerung Deutschlands neben der Unfähigkeit der politischen Führung die eigentliche Ursache des trotz unerhörten Heldentums von Heer und Heimat verlorenen Krieges, weil dieser Schwund von Nervensubstanz den eigentlichen Todesseim des deutschen Sieges, dem Marxismus, den Einlaß in die Blutadern des deutschen Volkes freigab. Rudolf Stray weist in seinem schönen Buch „Der Weltkrieg“ auf die Parallele zwischen Feld und Heimat: „Die Hunderttausende laglos vom Mangel hingerackten Kinder starben ebenso wie die Feldgrauen auf dem Felde der Ehre. Ihr Tod ist aber zugleich eine einbringliche Wahnung, die wichtigste Erkenntnis aus der englischen Hungerblockade für die Politik der Gegenwart und Zukunft zu ziehen, daß das deutsche Volk in Krieg und Frieden sich nur auf seinen eigenen deutschen Boden verlassen soll.“



Kauft die WHW-Aster am 4. November Feder Pfennig hilft!

Schulgemeinde an Stelle des Elternbeirats

Ein Erlass des Reichserziehungsministers Ruß

Berlin, 31. Okt. Das Verhältnis zwischen Elternschaft, Schule und Hitlerjugend, soweit deren Angehörige Schüler sind, wird jetzt durch einen Erlass des Reichserziehungsministers Ruß von Grund auf neu geregelt. Der Erlass befaßt sich mit der Einrichtung der Elternbeiräte an den öffentlichen Schulen, die bekanntlich aus den Anschauungen des Liberalismus entstand und nationalsozialistische Gedankengänge nicht entspricht. Die nationalsozialistische Auffassung fordert auch hier anstelle der früheren Interessensvertretung: Dienst und Verantwortung.

Nach diesen neuen Gedanken wird daher anstelle des Elternbeirats die „Schulgemeinde“ eingeführt, die sich aus sämtlichen Lehrern der Schule, aus den Eltern der Schüler und aus Beauftragten der HJ zusammensetzt.

Führer der Schulgemeinde ist der jeweilige Schulleiter. Er beruft zu seiner Unterstützung in der Schulgemeinde — je nach der Größe der Anstalt — zwei bis fünf „Jugendwächter“ aus den Reihen der Eltern und Lehrer. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Gebietsführer der Hitlerjugend wird in diesen Kreis der „Jugendwächter“ auch ein HJ-Führer entsandt.

In dem Erlass heißt es u. a.: Wengleich Elternhaus, Schule und Hitlerjugend, jedes für sich, auch besondere Erziehungsaufgaben in eigener Verantwortlichkeit haben, so tragen doch alle gemeinsam die Verantwortung für das Gelingen des Gesamterwerkes der Erziehung, also auch für die Einrichtungen erzieherischer Art, an denen sie nicht unmittelbar beteiligt sind. Alles Mühen um das erzieherische Wirken in den verschiedenen Gruppen der Erzieher erfüllt keinen Sinn doch nur dann, wenn es sich bewußt wird, daß es nur Teilschaffen im Gesamtjugenderziehungsplan des Staates ist.

Aus dieser Begründung heraus hat auch der Reichsjugendführer der NSDAP keine Zustimmung für die Entsendung von HJ-Führern bzw. HJ-Führerinnen in den Kreis der Jugendwächter gegeben.

In dem dem Erlass beigegebenen Richtlinien werden die Aufgaben der Schulgemeinde folgendermaßen umrissen:

Die Erziehungsziele des neuen Staates sind darzustellen und dem Verständnis der Allgemeinheit zu erschließen. Hier sind häusliche Familienfürsorge, Kassenfragen, Erblehre, Erbgelandschaftspflege, Körperkultur, Arbeitsdienst und Jugendbund zu behandeln! Die freiwillige Mithilfe bei der Verbesserung von Schuleinrichtungen ist zu fördern. Durch Vorkundhaltungen, wie Vorträge und Lichtbildabende, Schulausstellungen, Sportfeste, Schul- und Volkstheater, Wanderungen ist die Gemeinschaft aller Erziehungsbeteiligten zu pflegen. Erziehungsfundliche Fragen sollen in der Schulgemeinde besprochen und mit Verständnis nahegebracht werden. Dabei ist kein Tätigkeitsfeld ausgeschlossen, das dem Gelingen der völkischen Erziehung in Haus, Schule und Jugendbund dienen kann. Die Jugendwächter werden zu Schuljahresbeginn auf ein Jahr bestellt. Vor ihrer Berufung wird der zukünftige Ortsgruppenleiter der NSDAP gehört.

Lakehurst und Miami als Stationen des Zeppelin-Nordatlantik-Dienstes

Washington, 31. Okt. Im Zusammenhang mit den Besprechungen über die geplante Einrichtung eines regelmäßigen Zeppelin-Luftschiffdienstes zwischen Europa und den Vereinigten Staaten wird noch bekannt, daß das Marineamt Dr. E. A. Egan die Benutzung der Flugplätze von Lakehurst und Miami als Stationen für die im nächsten Sommer beginnenden Atlantikflüge des neuen Zeppelin-Luftschiffes „Z. 129“ gestattet hat. Die Landungsstellen seien jedoch zu errichten. Die in dem klimatisch günstig gelegenen Florida gelegene Station würde nur benutzt werden, wenn die Witterungsverhältnisse eine Landung in Lakehurst unmöglich machen würden.

Der Vorgesetzte der amerikanischen Schiffsverkehrsbehörden, Admiral C. C. Egan, befürwortet den Bau von Großluftschiffen für Handelszwecke anstelle des jetzigen Wettbewerbs im Bau von Kreuzerdampfern. Anstatt einen Kreuzerdampfer wie die englische „Queen Mary“ zu bauen, dessen Kosten sich in den Vereinigten Staaten etwa um 50 Prozent höher stellen würden als in Europa, könnte man fünf Luftschiffe mit samt den dazu nötigen Landungsplätzen erbauen.

Uneinigkeit auf der Londoner Flottenkonferenz

London, 31. Okt. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ glaubt berichten zu können, daß die wichtigsten Punkte des britischen Planes zur Begrenzung der Seerüstungen unangenehm Widerstand gefunden haben. Der Vorschlag, die Tonnage der Großkampfschiffe herabzusetzen, sei endgültig verworfen. Die britische Anregung, die Tonnage der Kreuzer auf 7000 Tonnen zu beschränken, die Frankreich, Italien und Japan zulagten, sei von Amerika endgültig abgelehnt worden. Für Kreuzer bleibe es also bei einer Höchstgrenze von 10 000 Tonnen und eine Höchstbewaffnung mit 20-Zentimeter-Geschützen. Die englischer- und amerikanischerseits angeregte Abschaffung der U-Boote werde von Japan und Frankreich abgelehnt. Von einem Vorschlag auf Herabsetzung der Tonnage der U-Boote auf 600 Tonnen wolle die amerikanische Abordnung auch nichts wissen. Weitere britische Vorschläge, die sich auf die Beschränkung der Zahl der Seeleute und auf Begrenzung der Zahl der auf Schiffen untergebrachten Flugzeuge beziehen, seien, falls sie vorgebracht würden, ebenfalls einer Ablehnung sicher. Der japanische Seeschiffbau-Minister hatte am Dienstag im Unterhaus eine Unterredung mit Sir John Simon.

Der Pariser Aufenthalt der Prinzessin Marina

Paris, 31. Okt. Die Verlobte des Prinzen Georg von England, Prinzessin Marina von Griechenland, welche gegenwärtig in Paris, um ihre Einkäufe für die bevorstehende Hochzeit zu vervollständigen. Wie „Paris Soir“ berichtet, kürzten sie abends, als sie das Hotel verließ, zwei Männer und eine Frau auf ihren Kraftwagen. Der Sicherheitsdienst nahm die Personen fest und brachte sie zur nächsten Polizeiwache, wo sie behaupteten, lediglich ein Anliegen an die Prinzessin gehabt zu haben. Waffen wurden bei den drei Verhafteten nicht gefunden, doch waren ihre Ausweispapiere nicht in Ordnung.

Beunruhigung in Südslawien

Belgrad, 31. Okt. Die südslawische Öffentlichkeit verlor mit großer Unruhe den Verlauf der Marceiller Untersuchung. Die „Pravda“ läßt sich einen Bericht aus Paris senden, in dem erklärt wird, daß das ganze Verfahren in eine Sackgasse geraten sei und in der letzten Zeit überhaupt keine neuen Ergebnisse gezeitigt habe. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge sei anzunehmen, daß die hauptsächlichsten Straftäter aus gehen würden und nur die Mitschuldigen, die lediglich als blinde Werkzeuge gedient hätten, ihr Verbrechen büßen müßten. Die „Pravda“ zitiert dabei einen Aufsatz der „Internazional“, in dem festgestellt wird, daß Frankreich verpflichtet ist, die Untersuchung entschlossen zu Ende zu führen, wenn es nicht wünsche, das Bündnis und die Freundschaft Südslawiens zu verlieren. Die „Pravda“ schließt sich dieser Meinung an, indem sie den erwähnten Satz herausgreift und ihn als Schlagzeile über die ganze erste Seite ihres Blattes veröffentlicht. Als Hauptschuldige können nach Uebersetzung des Blattes die in Lurri verhafteten Führer der südslawischen Terrororganisation, Pawelitsch und Kwaternik, sowie die in Wien lebenden Mitarbeiter der „Reichspost“, General Sorfotitsch und Oberleutnant Pettschewitsch, der mazedonische Führer Michailoff und der in Belgien verhaftete Stephan Beritsch in Betracht.

Einweihung einer italienischen Schule in Innsbruck

Innsbruck, 31. Okt. Aus Anlaß des Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom wurde in Innsbruck die vom italienischen Generalkonsulat errichtete italienische Schule feierlich eröffnet. Zu der Eröffnung hatte der italienische Generalkonsul in Innsbruck Einladungen an alle Mitglieder der italienischen Kolonie in Innsbruck, darunter auch an die hier lebenden deutschen Südtiroler, ergoßen lassen, wobei betont wurde, daß das Erscheinen Pflicht sei.

882 polnische Bergleute aus Frankreich ausgewiesen

Warschau, 31. Okt. „Kurjer Poranny“ berichtet über die neuerliche Ausweisung von 882 polnischen Bergleuten aus Frankreich und hebt hervor, daß gegen diese Leute Maßnahmen getroffen worden seien, die nach bewusster Gewalt und Böswilligkeit ausüben. Man könne dabei leider nicht nur den französischen Unternehmern die Schuld an einer derartigen Behandlung der polnischen Bergarbeiter geben, da die Ausweisung ihre Mitwirkung der französischen Behörden nicht möglich gewesen wäre. Die steigende Zahl der französischen Arbeitslosen läßt nicht allein der Grund für dieses Vorgehen sein, sondern es müßten auch noch andere Beweggründe mitspielen. In Polen ist man jedenfalls zunächst überrascht, aber diese Ueberweisung könne sich sehr leicht in eine lebhaftere Entrüstung verwandeln. Die Verneinung der polnischen Bergleute gereiche Frankreich nicht zum Ruhme.

Stalins Parole: Weltrevolution!

Moskau, 31. Okt. Der Zentralkomitee der Partei hat anlässlich des 17-jährigen Bestehens der Sowjetunion Parolen veröffentlicht. In diesen Parolen verkündet die Partei ihren Willen zur Weltrevolution, zur Stärkung der Roten Weltmacht, zum Ausbau der Kollektivwirtschaft in der Landwirtschaft, zur weiteren Industrialisierung der Sowjetunion sowie zur Solidarität mit der Weltarbeiterschaft.

Aufhebung der Beamteneinkaufshürden in den Vereinigten Staaten

Washington, 31. Okt. In einer Pressekonferenz kündigte Präsident Roosevelt an, daß er dem Kongreß vorzuschlagen werde, für das im nächsten Juli beginnende Haushaltsjahr das letzte Drittel der 15prozentigen Gehaltskürzung der Bundesbeamten aufzuheben. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten rechtfertige, erklärte Roosevelt, die Wiederherstellung des vollen Gehaltes.

Ehrentag der deutschen Arbeitsopfer

Berlin, 31. Okt. Im November werden, wie das Ndz. meldet, im ganzen Reich gewaltige Massentundgebungen der Arbeitsopfer stattfinden, um das ganze Volk aufzurufen zum Ehrentag der deutschen Arbeitsopfer. In 27 großen Rundgebungen werden vom 10. November an täglich die Arbeitsopfer in den größten Städten aufmarschieren. In allen Gauen wird ein Tag nur den Arbeitsopfern gewidmet und werden alle deutschen Volksgenossen den Arbeitsopfern eine einmütige Ehrenbezeugung abgeben. Die Arbeitsopfer werden an diesem Tage ihrem Führer Adolf Hitler erneuert die Treue geloben und ihm danken, daß er ihnen den Platz wieder gegeben hat, der ihnen zusteht. Die Aktion beginnt am 10. November mit einer gewaltigen Kundgebung in Berlin. Die 27 Massentundgebungen in den großen Städten werden dann der Kultur zu weiteren 6000 Rundgebungen in den folgenden drei Wochen bilden.



Aus Stadt und Land

Montag, den 1. November 1934.

Amliches. Ernannt wurden die Gerichtsassessoren Gall, Hilfsrichter bei dem Amtsgericht Böblingen, Walz, Hilfsrichter bei dem Amtsgericht Gaildorf, zu Amtsrichtern in Neuenbürg.

Übertragen wurde je eine Lehrstelle an der ev. Volkshochschule in Deckenpfronn O. Calw dem Lehrer Eugen Bed in Stuttgart; Denzendorf O. Ehlingen dem Hauptlehrer Hochtetter in Neusäß O. Neuenbürg; Derdingen O. Maulbronn dem Lehrer Johannes Gindennach in Altensteig; Stadt O. Nagold; Edelweiler O. Freudenstadt dem Lehrer Emil Frommann in Ostmettingen O. Balingen; Jösel O. Besigheim dem Hauptlehrer Plenske in Urbach O. Neuenbürg; Nagold dem Lehrer Walter Lang Wölsch; Oberkollbach O. Calw dem Lehrer Karl Ruoff in Lorch O. Weisheim; Simmshausen O. Calw dem Lehrer Ernst Rapp in Schönau O. Böblingen; Stuttgart-Münster dem Hauptlehrer Kleemann in Wiltensweiler O. Freudenstadt; in der Mittelschule in Tübingen dem Seminarlehrer Jakob Herrmann am Lehrerseminar Nagold.

In den Ruhestand versetzt wurden an ev. Volkshochschulen Hauptlehrer Brümmer in Ostelsheim O. Calw.

Calw, 31. Oktober. (Die WMA-Bauernspende im Kreis Calw.) Trotz dem der Bauernschaft für die Durchführung des Winterhilfswerkes des deutschen Bauern nur wenige Tage zur Verfügung standen, war der Erfolg ein überwältigender. Im Kreis Calw wurden, wie der Bezirksbauernführer mitteilt, gespendet: 1650 Ztr. Kartoffeln, 39 Ztr. Weizen, 22 Ztr. Roggen, 4,80 Ztr. Brotwehl, 2,55 Ztr. Obst, 13,50 Ztr. Kraut und Gemüse. Weiter gingen noch ein: An Bargeld 42,50 M., 7 Pfund Honig, 10 Stück Eier, 3 Meter Stoff.

Widdach, 31. Oktober. (Bibelausstellung.) Am Reformationsfest, Sonntag, den 4. November, das in diesem Jahr durch die 400. Jahrsfeier der Bibelverdeutschung durch Martin Luther seine besondere Bedeutung hat, ist eine kleine Bibelausstellung im Gemeindeaal (altes Rathaus) geplant.

Herrenald, 30. Okt. (Ein Opfer der Arbeit.) Gestern früh wurde in Herrenald beim Anstreichen der Fahrleitungsmasten der elektrischen Oberleitung der Abtaltbahn der 53jährige Anstreicher Hermann Schwarz aus Etlingen durch elektrischen Strom getötet. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als der Unglückliche über 30 Jahre im Betriebe der Abtaltbahn tätig war und schon oft diese Arbeiten ausgeführt hat.

Tübingen, 31. Oktober. (Keine Arbeitsübergebung an Richtspender.) Von grundsätzlicher Bedeutung war bei der letzten Gemeinderatsitzung der allgemein angenommene Antrag von Stadtrat Wg. Weinmann und Schneef, wonach in Zukunft bei Übergebungen nur noch diejenigen leitend tätig werden, die in der Arbeitsfront und bei R.S. Volkswohlfahrt sind oder sonst nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit an der Aufbaubarbeit unseres Führers Adolf Hitler sich beteiligen und die Not lindern helfen.

Oberndorf a. N., 31. Oktober. (Vorboten des Winters.) Vor einigen Tagen ließ das städtische Bauamt auf der Höhe zwischen Lindenhof und Wiesloch, beiderseits der Höhenstraße, die sogenannten Schneeschwände wieder anbringen. Diese Schneeschwände, welche seit einigen Jahren als Vorbeugungsmittel gegen Schneetreiben und Schneewehungen beschafft und angebracht wurden, haben sich an den besonders gefährlichen Stellen besonders bewährt, weshalb diese auch dieses Jahr bereits wieder an den als gefährlich bekannten Stellen erstellt wurden. So sehen schon heute beim warmen Sonnenschein diese Vorboten des Winters wieder an ihrem Platz und erinnern an den Winter.

Kottweil a. N., 31. Oktober. (Gestorben.) Montagfrüh verschied nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren Kaufmann Joh. Arnold, Vertreter der Firma Schweikhardt Tübingen. Durch seine berufliche Tätigkeit ist er weit über den Bezirk hinaus bekannt geworden. Vor drei Jahren wurde er von der Fa. Schweikhardt für eine 40jährige, ersprießliche Tätigkeit gebührend geehrt. Der Heimgegangene war ein allgemein geachteter Mitbürger, der mit seiner Familie hohe Wertschätzung genoss.

Auszeichnung eines Offiziers des Reichsheeres

Der Führer und Reichsanführer hat mit Erlaß vom 3. Okt. 1934 dem Hauptmann Fariusch in Bad Cannstatt die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Der Chef der Heeresleitung hat dem Hauptmann Fariusch, der am 13. 6. 1934 unter Einsatz seines Lebens in den Kämpfern gegen die Rote Armee in Spanien und vor dem sicheren Tod den Feind in die Flucht zu treiben und die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr seine Glückwünsche ausgesprochen.

Ein Ehrenmal der württ. Armee auf dem Hohenstaufen?

Schwäb. Gmünd, 31. Okt. „Der 180er“, das Mitteilungsblatt der Vereinigung ehemaliger 180er, enthält einen ausführlichen Bericht über das Mitte September in Gmünd abgehaltene Regimentsfest. Ein Ausschuss beschäftigte sich mit dem geplanten Ehrenmal der württ. Armee auf dem Hohenstaufen. Auf dem Regimentsfest in Gmünd hat Eggelsen von Soden dem Gedanken zum erstenmal Ausdruck gegeben, auf dem Hohenstaufen ein solches Ehrenmal zu errichten, und damit kühnlichen Beifall gefunden. Die weitere Durchführung des Planes liegt in den Händen seines Urhebers, dem sowohl die Offiziersvereinigung als auch die Landesvereinigung ehemaliger 180er ihre tatkräftige Unterstützung zum Gelingen zusichern.

Aus Baden

Florzheim, 31. Oktober. (Müßiggang Einbruchsvorfall.) In der Nacht zum Sonntag wurde im Juweliergeschäft Prestinari ein Einbruchsvorfall verübt. Der Polizeibericht meldet dazu: Ein 36 Jahre alter Mann aus Freudenstadt wurde wegen Einbruchsvorfalls in ein Florzheimer Juweliergeschäft in der Nacht vom 27. zum 28. Oktober festgenommen.

Ottenhöfen bei Achern, 31. Okt. (Schwerer Auto-Unfall.) Montagfrüh gegen 2 Uhr ereignete sich ein schwerer Auto-Unfall. Auf einer abschüssigen Stelle der Straße Allerheiligen-Ottenhöfen kam ein mit vier jungen Leuten von Ottenhöfen im Alter von 18-25 Jahren besetztes Personenauto ins Schleudern, wobei es sich einigemal überschlug und schwer beschädigt auf der Straße liegen blieb. Von den Insassen wurden ein junges Mädchen und zwei junge Männer auf die Straße geschleudert, wobei das Mädchen einen Schädelbruch, ein junger Mann ebenfalls einen Schädelbruch und Schlüsselbeinbruch davontrug. Der dritte Insasse erlitt nur geringe Verletzungen. Der Chauffeur hatte sich im Wagen festgehalten und kam mit starken Schürfwunden am Gesicht, an Armen und Beinen davon. Ein zufällig die Unfallstelle passierendes Personenauto verbrachte die Bewußtlosen und den Chauffeur in das städtische Krankenhaus nach Achern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Rassendiebstähle einer Büroangestellten. In einem Schweizer Zeitungsvertrieb sind umfangreiche Diebstähle aufgedeckt worden. Eine 22jährige Büroangestellte hatte aus dem Geldschrank nach und nach den Betrag von 37 000 RM. ihrem Arbeitgeber entwendet. Das Geld brachte sie ihrem Vater, der das Geld zum Ankauf eines Villengrundstückes sowie zum Bau eines Hauses mit entsprechender Wohnungseinrichtung verwendete. Als die Kriminalpolizei in der Wohnung der Angestellten erschien, fand man dort noch 15 000 RM. in Silbergeld, 22 000 RM. festten bereits in dem Hausgrundstück.

Der Chef des Stabes wieder in Berlin. Der Chef des Stabes, Luhe, der in den letzten Tagen unpäßig war, ist jetzt wieder hergestellt, daß er sich am Mittwoch vormittag im Flugzeug von Hannover nach Berlin begeben konnte.

Deutsches Kulturinstitut in Kioto. Die gesamte japanische Presse berichtet über die bevorstehende Eröffnung des deutschen Kulturinstituts in Kioto. Das Institut hat einen Hörsaal, der 500 Personen faßt, außerdem eine Bibliothek und Räume für die japanische Goethegesellschaft.

„Graf Zeppelin“ in Bernabuco. Nach einer Meldung aus Bernabuco ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Dienstagabend in Bernabuco eingetroffen.

Familienwachs im schwedischen Königshaus. Prinzessin Sibylla, die Gemahlin des Prinzen Gustaf Adolf, des ältesten Sohnes des schwedischen Kronprinzen, ist von einem Mädchen entbunden worden. Prinzessin Sibylla ist die älteste Tochter des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha.

Verluste des spanischen Heeres in Marokko. Nach einer Mitteilung des spanischen Ministerpräsidenten betragen die Verluste der Wehrmacht bei den Kämpfen in Marokko 220 Tote, 743 Vermundete und 46 Vermisste. Unter den Toten sind 22 Offiziere und 25 Unteroffiziere.

Sohn und Schwiegervater getötet. In Bannweh bei Tübingen hat die 53jährige Ehefrau Helene Schneider ihren 19-jährigen Sohn und ihren 70jährigen Schwiegervater durch mehrere Stiche in Kopf und Rücken getötet. Die Frau selbst hatte sich ebenfalls schwere Verletzungen beigebracht. Die Tat dürfte sie in krankhaftem Zustand ausgeführt haben.

Frau und zwei Kinder von einer Granate zerrissen. In der Nähe des Städtischen Vascant wurden am Mittwoch durch Explosion eines Artilleriegeschosses eine Frau und zwei Kinder getötet und ein Kind schwer verletzt. Es handelte sich um einen Blindgänger, der aus Kriegszeiten auf einem unbebauten Feld liegen geblieben war. Ein Bauernjunge wollte das Geschoss nach Hause schleppen, es entglitt aber seinen Händen und explodierte.

Wieder ein Teilnehmer am Ziel. Der australische Flieger Melrose ist am Dienstag in Melbourne gelandet.

Hymaurice verzichtet. Oberst Hymaurice hat die Absicht, einen Angriff auf den Schnellgleisvorfeld England-Australien vorzunehmen, auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Das Flugzeug „Triph Swoop“ ist für einen Dauerflug mit großer Schnelligkeit ungeeignet.

Gerichtssaal

Drei Monate Gefängnis wegen Uniformtragens

Saarbrücken, 31. Okt. Der Internationale Oberste Gerichtshof in Saarlouis hat ein außerordentlich hartes Urteil gefällt. Ein Metzgergehilfe war wegen verbotenen Uniformtragens festgehalten worden. Er trug während einer Motorradfahrt ein braunes Hemd, braune Hose und braune Stiefel. In der ersten Instanz wurde er von der Anlage des verbotenen Uniformtragens freigesprochen. Vor dem Obersten Gericht beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 100 Franken. Das Gericht erkannte jedoch auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Vorsitzende des Gerichts selber erkannte das Urteil als außerordentlich hart an. Der Strafantrag hätte zwar gerne Strafausschub gewährt, die strenge Gesetzgebung lasse dies jedoch nicht zu. Der Vorsitzende empfahl daher selbst dies jedoch nicht zu. Der Vorsitzende empfahl daher selbst dies jedoch nicht zu. Der Vorsitzende empfahl daher selbst dies jedoch nicht zu.

Zuchthaus für einen Schädling am Winterhilfswerk

Wiesbaden, 31. Okt. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der Kreisorganisationsleiter der NSV, Stadtkreis Wiesbaden, Richard Krenn, zu verantworten. Krenn hatte sich dadurch bereichert, daß er für eine Ladung von 7 Tonnen Heringen an die NSV des Landkreises Wiesbaden 210 RM. einnahm, während er selbst für diese Heringe nur 154 RM. zu zahlen hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 100 RM. Geldstrafe.

Handel und Verkehr

Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im Oktober. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten, die ab Oktober 1934 nur auf der erweiterten Grundlage berechnet wird, beträgt im Durchschnitt Oktober 1934 122,0 (1913/14 gleich 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,3 v. H. erhöht (die Richtzahl betrug im September nach der neuen erweiterten Berechnung 121,6, nach der alten Berechnung 122,5). Eine Erhöhung der Preise für Eier, Fleisch und Fleischwaren sowie für Hälftenfrüchte ist durch einen Rückgang der Preise für Kartoffeln und Gemüse fast ausgeglichen worden. Die Richtzahl für Heizung und Beleuchtung ist um 0,7 v. H. von 126,3 auf 127,2, die für Bekleidung um 1,9 v. H. von 111,9 auf 114,0 und die Richtzahl für „Verschiedenes“ um 0,1 v. H. von 140,0 auf 140,2 gestiegen. Die Richtzahl für Wohnung ist mit 121,3 unverändert geblieben.

Börsen

Berliner Börse vom 31. Okt. Die Börse war heute auf einen ziemlich festen Grundton gestimmt. Anregend wirkten vor allem die Mitteilungen aus dem Siemens-Schubert-Konzern über die beträchtliche Auftragssteigerung im letzten Jahr und über den immerhin gehaltenen Auslandsexport. Der Rentenmarkt war ebenfalls überwiegend freundlich. Reichsschuldschuldensforderungen etwas höher. Der Geldmarkt ist unverändert ziemlich flüssig. Tagesgeld 4,25-4,5 Prozent.

Märkte

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 30. Okt. Ochsenfleisch 58 bis 64, Kuhfleisch 49-54, Ferkelfleisch 58-64, Bullenfleisch 56-62, Schweinefleisch 72-76, Kalbfleisch 55-65, Hammelfleisch 70 bis 75 Pig.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 30. Okt. Auftrieb: 125 Rinder, 178 Kälber, 24 Schafe, 492 Schweine. Preise: Ochsen 23-29, Bullen 24-35, Kälber 12-36, Rinder 23-40, Kälber 34-37, Schweine 50-58, Schafe 34-40 RM.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Okt. Auftrieb: 952 Rinder, 701 Kälber, 45 Schafe, 2753 Schweine. Preise: Ochsen a 36-47, b 32-35, c 27-31, Bullen a 36, b 32-35, c 28-31, Kühe a 31-32, b 24-30, c 17-23, d 13-16, Rinder a 37-38, b 32 bis 36, c 27-31, Kälber a 49-62, b 42-48, c 35-41, d 30-34, Schweine a 53, b 50-53, c 40-43, Sauen 46-50 RM.

Flözheimer Schlachtviehmarkt vom 30. Okt. Auftrieb: 121 Rinder, 296 Kälber, 337 Schweine. Preise: Ochsen 30-38, Bullen 15-35, Kühe 15-22, Rinder 28-38, Kälber 34-45, Schweine 50-53, Sauen 48-49 RM.

Eröffnung von Schuldregelungsverfahren

Johs. Kilgus, Eheleute, Glatten O. Freudenstadt.
Hermann Raupp, Eheleute, Dornstetten O. Freudenstadt.
Frida Müller geb. Frey, Wörnersberg O. Freudenstadt.
Johann u. Gottlieb Kerkle, Ottenhausen O. Neuenbürg.
Gottlob u. Berta Ganzhorn, Ottenhausen O. Neuenbürg.
Wilhelm Grohmann, Ottenhausen O. Neuenbürg.
Robert und Christine Haas, Salmbach O. Neuenbürg.
Hermann u. Luise Grohmann, Feldrennach O. Neuenbürg.
Wilhelm u. Emilie Dengler, Feldrennach O. Neuenbürg.

Erteilungen der Ermächtigung, z. Abschluß eines Zwangsvergleichs

Johs. Eberhardt, Eheleute, Glatten O. Freudenstadt.
Johannes Armbruster, Ehele., Schömberg O. Freudenstadt.
Gottlieb Stoll, Eheleute, Dornstetten O. Freudenstadt.
Karl und Luise Lühj, Bernbach O. Neuenbürg.
Wilhelm und Anna Gröner, Bernbach O. Neuenbürg.
Karl und Emilie Wildemann, Bernbach O. Neuenbürg.
Wilhelm König, Döbel O. Neuenbürg.

Rechtskräftige Aufhebungen und Einstellungen von Entschuldungs- und Zwangsvergleichsverfahren

Johann Bab, Waldrennach O. Neuenbürg.

Zwangsversteigerungen

Dornstetten, 31. Oktober. (Zwangsversteigerung.) Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Maxung Oberifflingen belegenen, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Johann Georg Eberhardt, Zimmermanns und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Ziegler, beide in Oberifflingen, — je zur Hälfte auf Grund landrechtlicher Erbschaftsgesellschaft — eingetrag. Grundstücke, Wiege und Acker, am Donnerstag, den 20. Dezember 34, vorm. 8.30 Uhr auf dem Rathaus in Oberifflingen versteigert werden.

Buntes Allerlei

Die Beförderung

Bei der vor kurzer Zeit stattgehabten feierlichen Einweihung der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Bern-Luzern waren die verschiedenen Stationen festlich geschmückt. Da und dort trugen zu dem Schmuck aus Blumen und Zweigen auch „Grüße“, die „der Wandersmann verweilend liest und ihren Sinn bewundert“. Ein wichtiger Bahnhofsvorstand ist derjenige von Emmenmatt, der sein Stationsgebäude mit folgendem Spruch verzierete:

„Hier werden befördert Personen und Vieh,
Den Vorstand jedoch befördert man nie.“

Auf diese „Tat“ hin verdiente er nun wohl, befördert zu werden!

Amerikanisches!

Der Präsident Gomez von Venezuela ist einer der größten Filmwurmher, die es gibt. Nach allerdings unerhörten Nachrichten soll er sich jährlich etwa 350 Filme ansehen. — Ein Herr Wels aus Miami in Oklahoma hat eine Pilzucht angelegt, die 70 Meter unter der Erde in einem verlassenen Bergwerk ganz vorzüglich gedeiht. — Ein amerikanischer Geistlicher in Oklahoma-City hat in seiner Gemeinde einen Klub gegründet. Mitglieder des Klubs sind nur Männer, die sich verpflichten, ihre Frau täglich wenigstens einmal zu küssen, ihnen wiederholt zu sagen, wie sehr sie sie liebten und ihnen außerdem noch regelmäßig anerkennende Worte über ihre Kochkunst zu sagen. Dazu gehört manchmal schon eine beträchtliche Portion Hecolimus!

So ein Pech!

Herr Bolger aus Neuyork war sein Leben lang ein Pechvogel. Alles was er ansah, ging daneben. Deshalb sagte er den begeisterten Plan, Selbstmord zu verüben. Nun hatte der geborene Pechvogel auch diesmal wieder Pech! Als er sich von dem höchsten Punkt der Neuyorker Hochbahn auf das Straßenpflaster stürzen wollte, um seinem Leben ein Ende zu machen, kam er — ausgerechnet! — in dem weichen Stuhl einer schönen schokoladigen Limonade wieder zu sich. So ein Pech!

Unsere Zeitung bestellen!



Letzte Nachrichten

SA-Gruppenführer-Appell in Berlin

Berlin, 31. Oktober. Die NSK. berichtet: Am Mittwochmittag begann in Berlin in Anwesenheit des Führers ein Gruppenführer-Appell der SA., der am Donnerstag seine Fortsetzung finden wird. Der Chef des Stabes begrüßte den Führer und brachte in seiner einleitenden Ansprache zum Ausdruck, daß die Eröffnung des Appells durch den Führer ein Symbol dafür sei, daß das Wort des Führers Befehl für die SA. sei, daß die SA. nur einen Führer kenne und allein in seinem Geiste arbeite. Der Führer umriß dann in klaren und eindrucksvollen Ausführungen das große und verantwortungsvolle Aufgabengebiet der SA. im Rahmen der umfassenden nationalpolitischen Erziehungsarbeit am deutschen Volke. — Die zum Appell in Berlin versammelten SA.-Gruppenführer waren am Abend Gäste des Führers in der Reichskanzlei.

Empfang von 600 polnischen Gästen in Berlin

Berlin, 31. Oktober. Um die zwischen den Nachbarländern Polen und Deutschland angeknüpften freundschaftlichen Beziehungen noch weiter zu vertiefen und auszubauen, sind am Mittwoch wieder 600 polnische Staatsbürger zu einem sechstägigen Besuch in Berlin eingetroffen. Die Gäste wurden in der großen Halle des Bahnhofes Friedrichstraße von Hauptpropagandaleiter Schulze-Weitzungen mit einer Ansprache begrüßt.

Hefige südslawische Angriffe gegen die österreichischen Legitimisten

Belgrad, 31. Oktober. Die Blätter sehen ihre Angriffe gegen die österreichischen Monarchisten im Zusammenhang mit dem Marzeller Anschlag auch am Mittwoch fort. Am heftigsten ist die Schreibweise der „Pravda“, die sich an leitender Stelle gegen die „habsburgische Vampirt“ wendet und auch sonst mit scharfen Krausausdrücken nicht spart. Sie bringt die österreichischen Legitimisten mit der „Maffia“ der ehemaligen Doppelmonarchie in Verbindung, deren Mitglieder „wie Todeschatten über das Pflaster von Wien und Budapest gleiten“. Um leben zu können, hätten sich diese Habsburganhänger in den Dienst der Feinde des südslawischen Staates gestellt, von denen sie sich finanzieren ließen. Die schwarz-gelben Generale und Oberleutnants wollten den Verfall Südslawiens herbeiführen. Den Beweis, daß die österreichischen Monarchisten mit der südslawischen Terrororganisation in enger Verbindung standen hätten, könne man außer in den Geständnissen der in Frankreich verhafteten Attentäter auch in dem Umstand erblicken, daß Pawelitsch am Tage des Königsmordes mit dem General Carlottisch in Wien ein längeres Telefongespräch über den Selbstmord des Obersten Dujitsch geführt habe, der gleichfalls der terroristischen Organisation ange-

hört hätte. Die frühere Kaiserin Jita aber habe wiederum zum Begräbnis des Obersten Dujitsch einen prachtvollen Kranz gesandt.

Rücktritt des südslawischen Justizministers

Belgrad, 31. Oktober. Nach einer amtlichen Mitteilung, die um 21 Uhr ausgegeben wurde, ist der Justizminister Marimowitsch am Mittwochabend zurückgetreten. Eine Begründung seines Rücktritts wurde nicht veröffentlicht. — In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß sich der Ministerrat in seinen drei letzten Sitzungen mit den Rücktrittsabsichten des Justizministers beschäftigt habe und dabei bemüht gewesen sei, gewisse persönliche Gegenstände auszugleichen, die zwischen Marimowitsch und dem Kriegsminister General Zinkowitsch bestanden haben. Da ein Ausgleich nicht möglich war, trat Marimowitsch zurück.

300 Marxisten in Oesterreich verhaftet

Wien, 1. November. Die Polizei verhaftete 300 Marxisten, die im Verdacht stehen, einen Aufruf verfaßt zu haben, der vom „Sozialrevolutionären Ausschuss“, der aus Kommunisten und Sozialdemokraten besteht, ausgearbeitet worden ist. Der Ausschuss leistet marxistische Propaganda. In dem Aufruf wurden den Marxisten Anweisungen für den von der Regierung aufgehobenen Staatsfeiertag am 12. Nov. (Republikgründungstag) gegeben.

Der Bischof von Papania ausgewiesen

Mexiko-Stadt, 1. November. Der Gouverneur des Staates Puebla hat die Ausweisung des Bischofs von Papania, Nicolas Coroba, angeordnet. Der Bischof residiert in Tezintean. Er erhielt 72 Stunden Zeit zum Verlassen des Staates.

Sprechungen Laval mit Pétain und Piétri über Verteidigungsfragen

Paris, 31. Oktober. Außenminister Laval hatte am Mittwochnachmittag eine Unterredung mit dem Kriegsminister Marshall Pétain und dem Kriegsmarineminister Piétri über Fragen der nationalen Verteidigung. Der Luftfahrtminister General Denin wurde vom Ministerpräsidenten Doumergue empfangen.

Der frühere Kommandant von Sofia verbannt

Sofia, 31. Oktober. Wie von amtlicher Seite bekannt gegeben wird, sind außer dem ehemaligen Handelsminister Gutschiff, der in der vorigen Woche festgenommen und nach der Stadt Verlowika gebracht worden war, nunmehr auch der frühere Garnisonkommandant von Sofia, General Georgieff, sowie die Obersten a. D. Gorbanoff und Porloff verbannt worden, weil sie durch Intriguen und Gerüchtmacherei versucht hätten, die Tätigkeit der Regierung und das große Werk der Armee zu stören. — Wie hierzu in Erfahrung gebracht werden konnte, soll den drei Offizieren die Stadt Lom a. D. als Aufenthaltsort zugewiesen worden sein.



Bekanntmachungen der NSDAP

* Freitagabend 8 Uhr vollzähliges Erscheinen in Zivil am Rathausbrunnen wegen dringender Fragenbeantwortung.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisamt Nagold an die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat mit dem Abschluß ihres Urlaubsprogramms 1934 bewiesen, daß es jedem Volksgenossen möglich gemacht werden kann, die Schönheiten seines großen Vaterlandes kennen zu lernen. Hunderttausende, denen es bisher nicht vergönnt war, von Norden nach dem Süden und von Osten nach Westen zu fahren, denen es bisher nicht vergönnt war, auf hoher See ihre kurzen Urlaubstage zu verbringen, sind schon in dem ersten Jahr des Aufbaues der NS-Gemeinschaft in den Genuß dieser großen sozialen Einrichtung gekommen. Für das Jahr 1935 soll ein großzügiger Plan ausgearbeitet werden, und es muß und wird erreicht werden, daß auch der Kernse der Armen einmal im Jahr aus der Trümmerküche des Alltags herauskommt, neue Eindrücke sammelt, andere Menschen kennenlernt und aus dem schön erlebten sich neue Kraft und Lebensmut für die gestellten Aufgaben schöpfen kann. — Um alle Möglichkeiten, auch die der Finanzierung, zu erschöpfen, muß der Gedanke des Urlaubsparens erkannt und in die Tat umgesetzt werden. Durch die Schaffung eines Sparplans wird es jedem Volksgenossen möglich gemacht, sich eine Sparrate anzulegen, in die wöchentlich Marken zu 50 Pfennig eingeklebt werden. Eine solche Sparrate bietet Raum für 40 A. Berechnung und Markenausgabe erfolgt durch die Sparräte und Banken. Die gesparten Beträge sollen grundsätzlich nur zur Bezahlung der Kosten einer Urlaubsreise verwendet werden. Bei Krankheitsfall kann jedoch der gesparte Betrag schon früher abgehoben werden. Die Anträge sind sofort zu stellen an Hg. Kurt K o n e k a m p, Nagold und Hg. Albert W i e l a n d, Altensteig, von denen auch die näheren Richtlinien zu erhalten sind. Die Gefolgschaftsführer und Ortsmänner wollen sich mit den vorgenannten Parteigenossen wegen der eingehenden Durchführung in den Betrieben in Verbindung setzen. Der Kreiswart.

Kreis Freudenstadt
NSB-Kreisführung. Die am kommenden Sonntag, 4. Nov., zum Verkauf kommenden Asterblumen sind eingetroffen. Die Ortsgruppen und Stützpunkte lassen ihren Anteil sofort abholen. Bis Freitagabend müssen sämtliche Jellen und Bocks von den Ortsgruppen und Stützpunkten beliefert sein. Der Verkaufspreis beträgt 20 Pfennig.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: L. Lauf, Anzeigenleitung: Gust. Wöhlisch, Altensteig, D.-A. d. 1. Nr.: 2100

Bringe morgen von 1/2 10 Uhr ab
Filderkraut
Speise-Gelberüben
allerlei Obst und Gemüse
Frau Reich.
2 Zimmer-Wohnung mit Küche sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

- Peilbesetzte Mäntel moderne Stoffe, Skunkopposum, Schiras, Persischer, Damengrößen 75.-, 65.-, 55.-, 48.-
- Frauen-Mäntel marengo, Bouclé- und Velourstoffe, Spezialschnitt 45.-, 35.-, 34.-, 28.-
- Sport-Mäntel Kamelhaar, Schafwand, Stichelhaar, Loden 29.-, 24.- 19.-, 17.50
- Peilbesetzte Mäntel für Backfische, 1. sche Krauswatten-Formen, solide Stoffe u. Pelze 45.-, 38.-, 29.-, 24.-
- Kinder-Mäntel u. Kleider große Auswahl, niedere Preise, ab Größe 60 15.-, 12.-, 9.75, 7.50

- Wollene Kleider solide reinwollene Qualitäten, flotte Macharten, alle Farben 29.-, 22.-, 16.-, 12.75
- Seiden-Kleider Modelfarben, brombeer, grün, schwarz, entzückende Formen 34.-, 26.-, 18.-, 14.75
- Abend- u. Brautkleider Reversible, Flammgasseide, mit Handschuhärmel, Modelfarben 35.-, 24.-, 16.-, 12.75
- Hauskleider, Morgenröcke weitgeschnittene, praktische Formen, moiré Stoffe 9.75, 7.50, 5.90, 4.90
- Blusen u. Röcke schöne Qualitäten, flotte Macharten 9.75, 7.50, 5.90, 4.90

Das große Fachgeschäft für Damen- und Kinder-Kleidung
L. Berner
Ecke Metzger-Blumenstr. PFORZHEIM
Gegr. 1890 Christliches Geschäft

Altensteig.
Danksagung.

Für allen Beistand, Trost und Teilnahme, während dem Krankenlager und Hinscheiden meiner lieben, treuen Frau, unserer lieben Mutter
Marie Luz
geb. Frey
sagen recht herzlichen Dank
Otto Luz, Rotgerbermeister mit Töchterchen Helene.

Trauer-Karten
Trauer-Briefe
liefert rasch und billig die
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Sei die Wäsche noch so groß mit Persil gehts reibungslos
Schall-Platten
zum Preis von Mk. 1.50 und 2.50 empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig.
Am Samstag, den 3. Nov. 1934, vorm. 10 1/2 Uhr findet infolge Todesfall eine
freiwillige Versteigerung
folgender Gegenstände statt:
1 komb. Hobelmaschine 60 cm
1 komb. Kreisl-, Bohr- und Feilmaschine
1 Bandsäge, 1 Bandschleifmaschine
1 Fournierpresse, Zinkzangen, 1 Velmosen, 8 Hobelbänke samt Werkzeug, Knechte, Zwingen, 1 Kleiderschrank gebraucht, 1 Schreibtisch gebraucht, 1 Tisch und einige Stühle, 1 Bettstehnwäsche
Pauline Gabel, Nagold Freudenstädterstr. 22, Tel. 393

Frisch eingehtroffen:

Cablaufilet
Goldbarschilet
Schellfisch o. Kopff
Büdlinge, geräuchert
Walthoff Bismarckheringe in 1/2 1 2 4 Literdof. —.60 1.— 1.85 3.50
Gelse- u. Rollmopscheringe 1/2 u. 1 Literdofe 50 S. M. 1.—
Bratheringe 1/2 u. 1 Literdofe 50 und 85 S
Tomatenheringe 1/2 Liter -65
Remulade 1/2 Liter -80
Salzheringe Wiltchner
Dosenmaifalat 1 Pfund-Dose 45 S
Neues Deilkatensauerkraut
bei Chr. Burghard jr. Altensteig.

Kunstkalender für 1935
Deutsches Land Mk. 2.20
Deutscher Kalender 2.50
Glück im Winkel —.90
Natur und Kunst 2.75
NS-Frauenkalender 1.50
Neuen-Kalender 2.10
Schwaben-Kalender 2.—
Spemanns Alpen-Kalender 2.40
Spemanns Kunst-Kalender 2.40
Vaterland, Deutscher Jahrbücher 1.70
Werke der Meister 2.50
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk Altensteig.

9. große Geldlotterie zugunsten des Heiligkreuzmünsters in Schwab. Gmünd
Losbrief mit sofortigem Gewinnentscheid.
Preis 50 Pfg. ist zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig.

